

## BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN veranstalteten Fachtagung zum Thema „Rechtsextremismus“



Nachlese zur Fachtagung am 10. Oktober 2008 an der Universität Erfurt

Als könnte es nicht aktueller sein: Einen Tag nachdem innerhalb einer bundesweiten Razzia gegen die rechtsextreme "Heimatreue Deutsche Jugend" auch in Thüringen mindestens zwei Wohnungen durchsucht worden sind, trafen sich am Freitag, den 10. Oktober 2008 mehr als 40 TeilnehmerInnen an der Erfurter Universität zu einer Fachtagung, um gemeinsam über das Thema "Rechtsextremismus" zu diskutieren.

Im Mai 2008 präsentierte Bundesinnenminister Schäuble gemeinsam mit dem Chef vom Verfassungsschutz, Herrn Fromm, den Verfassungsschutzbericht 2007. Zwar wurde 2007 ein leichter Rückgang bei rechtsextremen Straftaten: insgesamt 17.176 (minus 2,4%), davon Gewalttaten: 980 (minus 6,4%) und der Anzahl an rechtsextrem eingestufteten Personen konstatiert. Von einer Entspannung der Situation kann jedoch keine Rede sein – im Gegenteil. Der Aktivitäts- und Aktionsrückgang trifft nämlich bei den bundesweit rund 160 Kameradschaften und der NPD keineswegs zu. Auch sonst gilt bundesweit die Feststellung, dass die kommunale Verankerung der rechten Szene noch nie so stark wie heute war. Gerade im Umfeld der anstehenden und stattfindenden Wahlauseinandersetzungen ist ebenfalls mit einer Zunahme von Straftaten und Gewalt durch Nazis zu rechnen – diese Einschätzungen teilen Polizei, Verfassungsschutz und zivilgesellschaftliche Initiativen bundesweit.

Deshalb war es so wichtig, zu dieser Fachtagung einzuladen, die zum informellen Austausch und zur Aufklärung gleichermaßen diene. Zwei VertreterInnen von "campusgrün" (Grüne Hochschulgruppe Universität Erfurt) und Astrid Rothe-Beinlich (Landessprecherin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Thüringen, Mitglied im Bundesvorstand und Frauenpolitische Sprecherin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) begrüßten die TeilnehmerInnen herzlich.



Zwei VertreterInnen von "campusgrün" (Grüne Hochschulgruppe Universität Erfurt) begrüßten die ca. 40 TeilnehmerInnen.

Anschließend führte **Monika Lazar** (MdB BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Sprecherin für Strategien gegen Rechtsextremismus) mit einem Vortrag über die bundesweite Situation des Rechtsextremismus in die Fachtagung ein. Monika Lazar berichtete zum Beispiel von der sogenannten "Kinderschänder-Problematik". Denn wo immer sich ein Fall von Kindesmissbrauch ereignet, tauchen meist RechtsextremistInnen auf. Sie machen somit gegen Sexualstraftäter mobil, für RechtsextremistInnen ist das die konsequente Umsetzung ihrer Ideologie. Denn für die NPD stellt der Schutz deutscher Kinder ein Mittel zum vermeintlichen "Rassenerhalt" dar. Weiterhin berichtete Monika Lazar vom "Aktionsbüro Rhein-Neckar", einer zentralen Nazistruktur in der Rhein-Neckar-Region. Dieses sogenannte Aktionsbüro ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Kameradschaften und NPD-AktivistInnen, wobei viele der Führungskader Doppelmitgliedschaften aufweisen. Die Aktivitäten und Verstreungen dieses Büros sind vielfältig. Das reicht von Kandidaturen der Kameradschaftsnazis auf Listen der NPD über das Veranstellen von Konzerten bis hin zur Nutzung gemeinsamer Räumlichkeiten. Ebenfalls machte Monika Lazar auf den Kleidungsstil der RechtsextremistInnen aufmerksam, der heutzutage nicht mehr so einfach zu erkennen sei. *"Die rechte Szene will in die Mitte der Gesellschaft und ist daher für das ungeschulte Auge nicht mehr so einfach zu erkennen. Schwierig sind auch rechtsextremistische Formen wie die des "Ethnopluralismus",* so Monika Lazar. Die Theorie des "Ethnopluralismus" geht von biologisch trennbaren Völkern aus, die ein Recht auf eigenständige Entwicklungen haben. *"Auch das Thema "Frauen und Rechtsextremismus" stellt ein Problem dar, das man nicht übersehen sollte. Lange Jahre prägte die rechtsextreme Naziszene eher ein unterwürfiges Frauenbild. Frauen fügten sich lange nur als "Anhängsel" in die rechtsextreme Szene ein. Längst jedoch haben auch rechtsextreme Frauen dieses Klischee hinter sich gelassen und wollen – zumindest zum Teil – auch eine erkennbar politischere Rolle spielen",* so Monika Lazar weiter.



Monika Lazar und Astrid Rothe-Beinlich berichteten von der aktuellen Situation des Rechtsextremismus bundesweit und in Thüringen.

**Astrid Rothe-Beinlich** stellte danach die aktuelle Situation in Thüringen dar. Im September 2008 hat die Thüringer NPD unter dem Motto "Für unser Thüringen" ca. 300.000 Werbeflyer verteilt, die dem Thüringer Landesverband angeblich viele neue InteressentInnen und neue Mitglieder gebracht hätten. Hintergrund dieser Aktion ist eindeutig, dass sich die NPD somit Unterschriften für den Antritt zur Landtagswahl Ende August 2009 gesichert hat. Denn die NPD plant laut eigener Pressemitteilung, vierte Fraktion im Thüringer Landtag zu werden. Astrid Rothe-Beinlich informierte die TeilnehmerInnen über aktuelle Aktivitäten der Thüringer NPD und machte darauf aufmerksam, dass die Zahl ihrer Mitglieder 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 170 angestiegen sei. Auffällig sei vor allem die Ausweitung der Strukturen seitens der NPD. Auch die Thüringer NPD nimmt das "Vier-Säulen-Konzept", das den Kampf um die Straße, die Köpfe, die Parlamente und den organisierten Willen umfasst, als Basis für ihre politische Agitation. Die NPD organisierte 2007 und 2008 zentrale Großveranstaltungen in Thüringen, ebenso wie regionale Demonstrationen, an denen sich auch Neonazis und subkulturell geprägte Rechtsextremisten beteiligten. *"Termine und Orte für Aktionen wurden dabei so gewählt, dass mit einer hohen öffentlichen Aufmerksamkeit und Gegenaktionen zu rechnen war. Beispiele dafür sind die Großdemonstration der NPD am 1. Mai 2007 in Erfurt, das Nazi-Rock-Konzert "Rock für Deutschland" am 20. Juni 2007 in Gera oder das sogenannte "Fest der Völker" am 8. September 2007 in Jena und am 13. September 2008 in Altenburg. Mit diesen öffentlichen Demonstrationen und Konzerten, verfolgt die NPD das Ziel, als eine von vielen in Deutschland existenten Parteien zu erscheinen, um so bestehende Berührungspunkte in der Gesellschaft abzubauen. Die NPD ist aber keine normale Partei. Daran muss man immer wieder erinnern. Wir dürfen hier keine falsche Toleranz zeigen"*, erklärt Astrid Rothe-Beinlich.

In den anschließenden Workshops informierte **Katja Fiebiger** (mobit) über rechtsextremistische Zeichen und Symbole, **Steffen Dittes** klärte über juristische Handlungsmöglichkeiten gegen Rechts auf, **Monika Lazar** und **Astrid Rothe-Beinlich** verschafften Einblicke in den Umgang mit rechten Parteien im Wahlkampf 2009, **Reinhard Hotop** lieferte einen Erfahrungsbericht darüber, was man tun kann, wenn die eigenen Kinder in die rechtsextremistische Szene abrutschen und **Rüdiger Bender** diskutierte mit den WorkshopteilnehmerInnen über Diskursstrategien der rechtsextremen Intellektuellenszenen.

Bevor die Ergebnisse der einzelnen Workshops vorgestellt wurden referierte **Dr. Andreas Schneider** über die handelnden Akteure und ihre Interessen. Danach gab es für die FachtagungsteilnehmerInnen die Möglichkeit mit den ReferentInnen über Erfahrungen und Probleme zu diskutieren. Es wurde vor allem deutlich, dass es wichtig ist, diese Art von Fachtagungen durchzuführen. Nur durch einen ständigen Austausch, kann man den Gefahren des Rechtsextremismus wirksam begegnen. Monika Lazar sagte abschließend: *"Wir müssen bei allen Wahlen gut vorbereitet sein. Deshalb sind solche Veranstaltungen, wie die heutige, so wichtig."*




[suchen im Themenbereich](#)
